

der patriotischen Revolutionäre zu entziehen. Er behauptete immer, in dieser Gegend seien mehrere davon unberührt. Das, was ich hier sah, gab ihm für einmal recht. Ich stand auf, die Vorsehung segnend, die mit dem Geld der Könige den Lebenstraum eines Holzfällers erfüllte.

Jerôme stand ängstlich wartend.  
«Es ist christliches Gold, nicht wahr, Herr de l'Isle-Adam?»

«Schönes Weihnachtsgold, mein Junge. Steck es ein, es gehört dir. Such es zu deinem Glück zu verwenden und vergiß nicht, über der Kapelle des hl. Barnabäus ein neues Dach errichten zu lassen.»

Ich weiß nicht, wieviele Louis d'or er in seine Taschen stopfte...

\*\*\*

«Genau vierhundertvierzig, Herr de l'Isle-Adam! rief eine fröhliche Stimme, die von keinem der Gäste ausging.

Wir sprangen alle von unseren Stühlen auf. Da wir so vertieft waren in die Erzählung des Rektors, hatten wir nicht gehört, wie sich die Türe des Eßzimmers öffnete und auch niemanden eintreten gesehen. Der Unbekannte war ein Bauersmann von etwa sechzig Jahren, noch rüstig, mit schwarzem Haupthaar, durch das sich kaum einige Silberfäden zogen.

«Parbleu!» rief der Rektor, sich erhebend, da hat wieder das Sprichwort recht: «Wenn man vom Wolf spricht, ist dessen Schwanz nicht weit weg.»

«Man sieht sogar den ganzen Wolf!» fiel der Neugekommene ein, der uns mit hellen Blicken musterte.

«Komm her!» sagte der Rektor. Und sich zu Jonathas Morvan wendend:

«Da ist nun Jemand, von dem es unvorsichtig wäre, zu behaupten, daß es keinen Weihnachtsschatz gibt.»

Und dann sprach er zu uns allen:

«Meine Herren, ich habe die Ehre, Ihnen Jerôme Garel, den Gatten der Frau Cathérine Callac und rechtmäßigen Besitzer von Rozviliou vorzustellen...»

«Wie geht es deinen zwölf Söhnen, du Patriarch?»

«Gut, dieses Jahr hat der jüngste, Benjamin, das Reh geschossen.»

«Ach ja! rief der Rektor. «Ich vergaß, es Ihnen zu sagen, meine Herren: seit jener denkwürdigen Nacht im Walde von Porthuault vergeht kein Christfest, an dem der Wilddieb von dazumal nicht als Gabe ein Erinnerungsreh herbringt.»

Und, um seiner Gewohnheit nicht untreu zu werden, vergaß er nicht, hinzuzufügen:

«Ich hoffe, meine Herren, wir werden bald das Vergnügen haben, es zusammen zu verspeisen.»

(Übersetzt nach Anatole de Braz.)

## CYCLO-CROSS - RENNEN AUF GANTENBEINMÜHLE



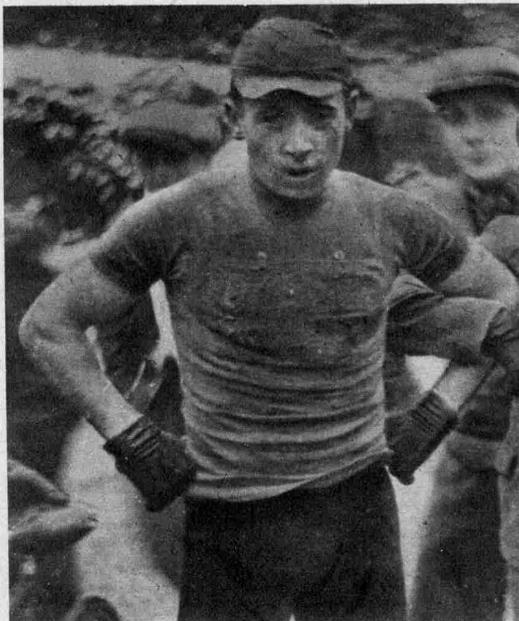
Abfahrt.



Glitschige Steigerung bei der Gantenbeinmühle.



Ein gefährlicher Abstieg bei Schleifmühle.  
Photo Jungblut



Der Sieger Arsène Mersch,



Josy Mersch, zweiter im Klassement.